



Mittheilungen aus der geburtshülflichen Klinik in Leipzig.

Die Verhütung der Augenentzündung der Neugeborenen.

Von

Credé.

In diesem Archiv, Bd. XVII, S. 50, habe ich ein von mir in der hiesigen Entbindungsanstalt geübtes Verfahren zur Verhütung der Augenentzündung der Neugeborenen veröffentlicht. Ich konnte bereits damals ausnahmslos günstige Erfolge berichten, nur war meine Beobachtungsreihe von 200 Fällen noch zu klein, um ganz sichere Schlüsse zuzulassen. Auch lag mir daran, dass noch andere Beobachter über ähnliche von ihnen geübte Verfahren sich aussprechen und ihre Erfolge mittheilen möchten. Letzteres ist denn auch von Olshausen¹⁾, Haussmann²⁾ und Abogg³⁾ geschehen.

Zu meinen früheren 200 Fällen sind nun noch 400 neue hinzugekommen, und von diesen sind mehr als 300 noch einfacher als die ersten in der Weise behandelt worden, dass die Kinder nach der Abnabelung zunächst gebadet und dabei die Augen mittels eines reinen Lämpchens mit gewöhnlichem Wasser gereinigt wurden, und dann wurde in jedes ein Wenig geöffnete Auge mittels eines Glasstäbchens ein einziger

1) Gynäkologisches Centralblatt 1881, V, 2.

2) Ibid. 1881, V, 4.

3) Dieses Archiv, Bd. XVII, S. 502.

Tropfen einer 2procentigen Lösung von Argentum nitricum eingeträufelt. Jede weitere Berücksichtigung der Augen unterblieb.

Kein einziges der so behandelten Kinder erkrankte in den ersten sieben Lebenstagen an Ophthalmia neonatorum, selbst nur leichtesten Grades. Nicht der geringste Nachtheil folgte der Einträufelung. Nur bei einem Theile frühreif geborener Kinder, deren Conjunctiva also reizbarer sein muss, zeigte sich bald nachher vermehrte seröse, dann leichte schleimige Absonderung, die aber stets nach 24, spätestens 48 Stunden vollständig wieder verschwunden war. Reife Kinder zeigten dagegen so gut wie gar keine Reaction. Röthung trat kaum, Schwellung niemals ein.

Ein einfacheres und leichter auszuführendes Verfahren, als das obigo, wird kaum gefunden werden können. Dabei ist es ganz unschädlich und verhütet, wie ich nunmehr nach dem gleich günstigen Erfolge bei 600 Kindern annehmen darf, sicher die Ophthalmia neonatorum, soweit die Infection von der Geburt herrührt.

Ich empfehle mein Verfahren deshalb dringend zur Nachahmung und betone, wie schon früher, nochmals ausdrücklich, dass nur die directe Behandlung der Augen des Neugeborenen eine Sicherheit vor Infection gewährt, nicht aber die desinficirenden Ausspülungen der mütterlichen Genitalien (Haussmann).

Die zu den 600 Kindern gehörigen Mütter boten die verschiedenartigsten Zustände dar, es befanden sich darunter syphilitische, gonorrhhoische und katarrhalische, saubere, aber auch sehr unsaubere, welche letzteren, weil gebärend eintretend, nicht immer in wünschenswerther Weise noch gereinigt werden konnten; leichte Geburten wechselten mit den schwersten operativen Fällen. Wenn auch selbstverständlich immer eine mögliche Reinigung der Genitalien vor und während der Geburt vorgenommen wurde, so geschah dies doch keineswegs jedesmal in streng antiseptisch desinficirender Weise. Letztere ist theoretisch durchaus richtig gedacht, lässt sich aber praktisch mit nur einiger Sicherheit nicht durchführen, nicht einmal in Entbindungsanstalten, geschweige denn in der Privatpraxis. Alle Verfahren, welche durch Desinfection der mütterlichen Genitalien die Ophthalmia neonatorum verhüten sollen, sind deshalb unzuverlässig in der Wirkung, auch überflüssig gegenüber dem praktisch sehr leicht und stets sicher und gefahrlos auszuführenden Verfahren der directen Desinficirung der Augen des Neugeborenen.

An dieses Hauptergebniss meiner Beobachtungen knüpfte ich noch einige Bemerkungen an.

Meiner Meinung nach ist das *Argentum nitricum* das weit- aus sicherste und ungefährlichste Mittel für die Augen. Die von mir angewendete scheinbar starke Lösung von 2^o/_o hat sich glänzend bewährt und ihre Gefahrlosigkeit ist nicht blos von mir erprobt worden. Coccius¹⁾ hat langjährige günstige Erfahrungen mit einer noch stärkeren Lösung (0,24 : Aq. dest. 15,0) bei schon ausgebrochener Blennorrhö gemacht und, wie er mir kürzlich mittheilte, dieselbe bis jetzt immer beibehalten. Er bestärkte mich zugleich, mein Verfahren fortzusetzen, da ich überzeugt sein könne, das Richtige für diese schwere Krankheit getroffen zu haben. Die Hauptwirkung des *Argentum nitricum* besteht in der sicheren Zerstörung des Contagium. Die Lösung darf aber nicht zu schwach sein, auch nicht zu stark, sondern wie oben angegeben. Kein anderes der gebräuchlichen Antiseptica, wie Carbolsäure, Salicylsäure, Thymol, Bor u. s. w. bietet eine ähnliche Sicherheit. Dazu kommt, dass die am meisten beliebte Carbolsäure in stärkeren Lösungen empfindlich brennt und reizt, in schwachen Lösungen (1—2^o/_o) aber oft genug sich als ungenügend erwiesen hat. Auch sind die Vergiftungen durch die Carbolsäure bei Neugeborenen wohl zu berücksichtigen, von welchen Zitt und Genser, sowie Monti im Archiv für Kinderheilkunde, Bd. I u. III, so bedenkliche Fälle berichten. Weshalb also sich an ein Mittel hängen, welches gefährlich und unzuverlässig ist, wenn ein weit besseres zur Verfügung steht?

Auf den Einwurf Olshausen's hin, es möchten die von mir früher nach dem Einträufeln gemachten Umschläge mit Salicylsäurelösungen den Hauptantheil an den günstigen Erfolgen gehabt haben, unterliess ich die Umschläge in den letzten, mehr als 300 Fällen gänzlich, kümmerte mich überhaupt nicht mehr um die Augen, nachdem nur ein einziges Mal ein Tropfen der Argentumlösung in sie eingeträufelt worden war, und siehe da, der Erfolg blieb genau derselbe. Durch diese Vereinfachung des Verfahrens kann nun auch der Einwurf nicht mehr erhoben werden, dass die Nachbehandlung zu umständlich sei und ein grösseres Wärterpersonal erfordere. Die Carbolsäure aber deshalb

1) Die Heilanstalt für arme Augenkranke zu Leipzig zur Zeit ihres 50jährigen Bestehens, S. 77 (Leipzig 1870, F. C. W. Vogel); und Harnapp, Die Bindehautblennorrhö. Inaugural-Dissertation. Leipzig 1868.

mehr zu empfehlen, weil sie sich schon in den Händen der Hebammen befindet, halte ich für fehlerhaft, sobald feststeht, dass *Argentum nitricum* den Vorzug verdient. Würde jede Hebamme mit einem kleinen Fläschchen mit 2procentiger Lösung von *Argentum nitricum* behufs Desinfection jedes Auges und mit einem Glasstäbchen dazu ausgerüstet, so könnte fortan jede *Ophthalmia neonatorum* verhütet werden, und die Hebamme würde mit dieser Lösung, selbst wenn sie Missbrauch damit triebe, viel weniger Schaden anrichten können als mit der Carbolsäure, welche sie jetzt in concentrirtem Zustande stets bei sich haben soll.

Die Ausführung der Einträufelung ist so einfach und leicht, dass jeder, nur einigermaassen geschickte Mensch, also gewiss jede Hebamme damit zu Stande kommen wird.

Es versteht sich von selbst, dass durch mein Verfahren zunächst nur diejenigen Erkrankungen verhütet werden, welche durch Infection während der Geburt entstehen. Es wird wohl allgemein angenommen, dass die meisten Erkrankungen am zweiten bis dritten Tage nach der Geburt beginnen, zuweilen schon früher, selten später, aber spätestens am fünften Tage. Jede dann noch beginnende Erkrankung muss auf eine andere Infectionsquelle zurückgeführt werden. Diese späten Erkrankungen sind überaus selten und ihr Verlauf meist kurz und günstig; sie bieten mehr die Erscheinungen einer einfachen *Conjunctivitis*, als die einer *Ophthalmoblehnorrhö* dar. Indess kommen auch einzelne gefährliche Fälle vor. Für die Behandlung der späten Erkrankungen empfehle ich gleich im Anfange das Einträufeln eines Tropfens der obigen Lösung, das je nach Umständen täglich ein Mal zu wiederholen wäre und daneben unausgesetztes Auflegen einer kleinen Eisblase.

Somit wäre ein lange erstrebtes Ziel erreicht. Zunächst sind sämtliche Kinder, die in Entbindungsanstalten und Polikliniken geboren werden, sicher zu schützen; es werden dann in den Findelhäusern die Fälle auf die geringste Zahl beschränkt werden können, weil in diese die Krankheit bisher hauptsächlich aus den Entbindungsanstalten immer wieder eingeschleppt worden ist, und ist erst in allen unter ärztlicher Aufsicht stehenden Anstalten der gehoffte Segen gestiftet worden, dann kann es nicht ausbleiben, dass dasselbe Verhütungsverfahren sich auch allgemein in der Privatpraxis die Bahn brechen wird. Möchte dies bald geschehen!